Bericht über die 3. Arbeitstagung der SGKM in Basel am 6. Mai 1976

Autor(en): **Pfister, Ch.**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Bulletin : Kommunikationswissenschaft = sciences des communications sociales**

Band (Jahr): **- (1976)**

Heft 4

PDF erstellt am: **29.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-790443

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Bericht über die 3. Arbeitstagung der SGKM in Basel am 6. Mai 1976

Dr. Ch. Pfister, Fribourg

Rund 110 Zuhörer versammelten sich letzten Mai im Kongresszentrum der Firma Hoffmann-La Roche in Basel zur dritten Arbeitstagung unserer Gesellschaft, die dem Thema "Neue Medien in der Schweiz" gewidmet war.

Den Teilnehmern wurden die verschiedenen neuen elektronischen Kommunikationsmittel, welche die meisten bisher nur vom Hörensagen kannten, vorgeführt. Deutlich wurde hier, dass die Techniken wohl fortgeschritten sind, dass sich aber noch zuviele verschiedene Systeme konkurrieren, wie Ing. H.D. Schmidt vom elektronischen Zentrum der Hoffmann-La Roche darlegte.

Dr. R. Theus von der AV-Ringier sprach zuerst über die Bildschirmzeitung, deren Einführung er aber nicht vor 1990 ansetzt. Hier habe vorerst das Kabelfernsehen mit seinen vielen lokalen Möglichkeiten die grösseren Aussichten.

Ing. Delay berichtete über praktische Erfahrungen mit regionalen Kabelfernseh-Systemen. Er kam dabei zum Schluss, dass die technischen Lösungen wohl vorhanden seien. Es stelle sich aber die Frage, ob ein solches raffiniertes elektronisches Kommunikationssystem überhaupt zu wünschen sei, ob man nicht riskiere, den Menschen noch mehr zu isolieren, wenn man ihn elektronisch mit dem Mitmenschen verbinde.

Prof. Gygi, Bern, erläuterte den in der Volksabstimmung unterdessen verworfenen Verfassungsartikel über Radio und Fernsehen. Neu sei an diesem Gesetz, dass der Bund zusätzlich zum heutigen technischen Regal nun auch die Programmhoheit erhalte. Er verhehlte nicht, dass die "objektive und ausgewogene Information", welche der Artikel zur Pflicht machen würde, verschieden ausgelegt werden könne. Auch betrachtete er die rechtlichen Probleme eines zukünftigen Regionalfernsehens und vor allem eines möglichen lokalen Werberadios und Werbefernsehens.

TV-Direktor Haas hob hervor, dass seine Institution die neuen Medien begrüsse. Die SRG betrachte das Lokalfernsehen nicht als ihre Sache. Es gelte aber dafür zu sorgen, dass die regionalen Netze ihre Freiheit nicht missbrauchen werden. Vor allem sei ein Zusammenschluss von mehreren Netzen zum Verbundsystem zu verhindern, denn das würde auf eine zweite TV-Kette hinauslaufen, was die Schweiz als kleines Land aber nicht zu tragen vermöge.

Den Standpunkt der Werbewirtschaft vertrat Dr. A. Zenger von der Vereinigung der schweizerischen Werbe-Auftraggeber. Er kritisierte die gegenwärtige Meinung der Landesregierung, bei zukünftigen Konzessionen für elektronische Medien keine Werbung zuzulassen. Angesichts der oft fliessenden Uebergänge zwischen Programm und Werbung in den bisherigen Medien sollte man zumindest befristete Versuchsprojekte nicht zum vornherein ausschliessen.

Herr Jean-Richard vom Schweizerischen Zeitungsverlegerverband skizzierte die Haltung der Presse gegenüber den neuen Medien. Mit Ausnahme des Radios sei jedes Medium auf Werbeeinnahmen angewiesen, um im Geschäft der Informationsverbreitung mithalten zu können. Zwar wolle der Gesetzgeber regionale Werbung bei künftigen Medien ausschliessen. Aber diese Bestimmung würde entwertet, wenn sich grosse Presseunternehmen der neuen Medien bemächtigten.

Dr. M. Steinmann von der SRG-Publikumsforschung präsentierte die Ergebnisse einer Meinungsumfrage seiner Gesellschaft über die neuen Medien. Sie zeigen eine vorsichtige Zustimmung des Publikums für Satellitenfernsehen und Kabelfernsehen und Videorecorder. Doch gelte es zu bedenken, dass dadurch die publizistische Vielfalt nicht grösser werde. Auch sei eine gewisse Uebersättigung des Medienangebotes zu erwarten. Aus diesen Gründen könnte sich das Publikum wohl einmal von der Bildschirmwelt abwenden, um wieder mehr die unmittelbare und persönliche zwischenmenschliche Kommunikation zu pflegen.

Als allgemeines Ergebnis kann man festhalten, dass man wohl das Neueste hörte, dass am Schluss in den Fragen an das Panel die Skepsis überwog, ob die "unaufhaltsame technische Entwicklung" wirklich so erwünscht sei. Natürlich bestehen hier theoretische Marktlükken, aber ob der Medienkonsument sie aufgefüllt haben (und bezahlen) will, das weiss niemand genau.

Die Presse hat die Skepsis aufgenommen und bemängelt, dass sich die Veranstalter bei dem Problem der neuen Medien auf die Frage beschränkt hätten, was technisch, wirtschaftlich und rechtlich möglich sei. Die wichtigste Frage jedoch, nämlich was gesellschaftlich bei den neuen Medien sinnvoll sei, hätte man nirgends gestellt. So schrieb etwa die "National-Zeitung" vom 15. 5. 76: "Die SGKM hat die Chance verpasst, die neuen Medien umfassend zu beleuchten. Sie hat nicht gefragt, ob denn all die neuen Medien auch eine neue Qualität von Kommunikation bringen".

Wenn man den Grundtenor der Teilnehmer-Fragen berücksichtigt, ist die Kritik an der offenbar zu einseitigen und zu optimistischen Fragestellung der Tagung sicher berechtigt. Allerdings kann man den Veranstaltern zugute halten, dass sie eine solche umfassende Betrachtung des Problems der neuen Medien überhaupt versucht haben. Eine Anregung für später ist der Gesellschaft sicher gegeben.